

an der heutigen... was beliebt, die... Haupten. Baum... börse. Der... kleppendem... immer noch... gegen sind... illiger. Es... 8. Sept.: 30.50... (no.), Sommer... 24-25.50... Kleeheu (neue... 25 (uno). Wei... 33.75 (33.50... Zum heutigen... 900-1900, für... pieren mittel... 28. — Be... ralsheim... gen a. St... lischweine 15... 15-27, Bau... Käufer 55-55... eil: Milch... 15-20 A... er alte Ernte... saalroggen 15... 4 Saatweizen... Dinkel neu 11... e n d e n: Wei... 12.30 A... zum heutigen... war mittlere... erkauf wurden... nach grünen... 0 M per Str... 4 Saatkörner... schoppen ist ge... bei Produzen... hat langsam... inner verkauft... M für löhne... rüdigehen... Ballen, Milch... 5-300, mittel... 50-180 M... upferzell... Wirtschaftssch... täfel 4.80 A... och und Dos... tes, aber mu... erwartern... tung... usm... aus. — Die... kräftig oder... Käufer... AU... 1927... Heft... gold... iter... beit... ernehmer, 800... n 21/2-jährigen... Wallach... groß, Herr... eingefahren... antie... hornberg

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
Einzelnnummer 10 A
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. D. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 A, Familien-Anzeigen 12 A
Reklame-Selle 45 A, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr abgenommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Ar. 214 Begründet 1827 Mittwoch, den 14. September 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Wandlungen des Wirtschaftsgedankens

Vor etwa Jahresfrist hat der auch in Deutschland durch seine Kritik der Friedensverträge und der Dawespolitik bekannte englische Wirtschaftswissenschaftler Keynes einen Vortrag gehalten, in dem er den Nachweis führte, daß die Zeit des Manchesterismus (der völligen wirtschaftlichen Ungebundenheit) in der europäischen und wohl auch der Weltwirtschaftsgeschichte abgelaufen sei; daß die wirtschaftliche Entwicklung der Völker nicht mehr durch das schrankenlose Gewinnstreben Einzelner bestimmt werde, sondern durch die Macht organisierter Unternehmungsformen ihre Ordnung erhalte. Inzwischen ist der Schlussband von Werner Sombarts „Modernen Kapitalismus“ erschienen, der ebenfalls, und zwar aus einer jahrzehntelangen wissenschaftlichen Erforschung der europäischen Wirtschaft und aus genauester Beobachtung ihrer Triebkräfte und Erscheinungsformen das Ergebnis zieht, daß allerdings die Kurve der rein kapitalistischen, d. h. auf schrankenloses Gewinnstreben eingestellten Wirtschaftsberatung, auf ihrem Höhepunkt angelangt sei. Auch Sombart sieht eine Dämmerung des Kapitalismus herannahen, oder vielmehr schon aufgegangen; er glaubt eine grundsätzliche Veränderung der wirtschaftlichen Denkweise und Betätigung jetzt schon feststellen zu können, die mit Manchesterismus wenig oder nichts mehr gemein haben. Keynes wie Sombart erbringen den Beweis, daß die heutige kapitalistische, d. h. auf dem Privateigentum auch an den Produktionsmitteln aufgebaute Wirtschaft die Schladen des trassen Manchesterismus fast völlig abgeworfen und im Prozeß der Umbildung zu höheren, organischeren Formen der Produktion ein tüchtiges Stück Wegs schon hinter sich gebracht hat.

Von besonderem Interesse ist daneben eine ganz ähnlich lautende, aber aus der Praxis des Wirtschaftslebens gewonnene und kürzlich in einem ausserlesenen Kreise praktischer Wirtschaftler zur Erörterung gefasste Feststellung vom Ende des Manchesterismus. Kein anderer als der an hervorragender Stelle in der Industriewirtschaft wirkende Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Bücher, hat ihm auf der Frankfurter Industrietrichtung das Grableben gelungen. Dem manchesterlichen Unternehmen kommt heute, zum mindesten im Produktionsprozeß, eine bestimmende Rolle nicht mehr zu. Bücher gelangt zu dieser Feststellung durch eine anscheinend etwas übertriebene Beweisführung. Von dem gesamten in der — industriellen — Erzeugung angelegten Kapital, das sich auf rund 50 000 Firmen mit je 50 000 Mark und mehr Betriebsvermögen verteilt, entfallen rund die Hälfte auf Firmen mit mehr als 10 Millionen Mark Betriebsvermögen. Nehme man zu diesen noch die Unternehmungen mit einem Betriebsvermögen von mindestens einer Million Mark hinzu, so umfassen diese großen und größeren Firmen 65—70 Prozent des gesamten industriellen und gewerblichen Betriebsvermögens der deutschen Volkswirtschaft. In diesen Unternehmungen konzentrierter Kapitalkraft wird aber heute in viel höherem Maß als jemals früher „das privatwirtschaftliche Handeln nach Gesichtspunkten vollwirtschaftlicher Art geleitet. Der Direktor oder der Generaldirektor einer solchen Unternehmung ist nicht mehr als ein gehobener Angestellter, dem gewisse Sonderaufgaben obliegen, der aber unmittelbarer als für sich selbst für dritte Rechnung, nämlich für die Eigentümer eines zersplitterten Aktienkapitals und für die Unternehmung als solche arbeitet. Für das Handeln der Leitung derartiger Unternehmungen sind die volks- und weltwirtschaftlichen Gesichtspunkte zweckentsprechender Warenherzeugung zur Deckung des Konsums, sowie zur Verbilligung und Erweiterung des Konsums so unmittelbar ausschlaggebend, wie es das Manchesterium nie gekannt hat. Die Erträge dieser Unternehmungen werden, abgesehen von einer Dividende, die Verzinsung und Risikoprämie für das Kapital enthält, so gut wie ausschließlich für die Verbesserung der Fabrikanlagen und die Mehrung und Verbilligung der Produktion verwendet.“

Diese antimanchesterliche Auffassung von den Aufgaben der Unternehmung und des Unternehmers trifft also nach Bücher auf die Sachwalter von rund zwei Dritteln des in Industrie und Gewerbe investierten Kapitals zu. Aber damit noch nicht genug, glaubt Bücher auch die kleinen und mittleren Betriebe, innerhalb der Vermögensgrenzen von 50—100 000 Mark, für die vom Manchesterium abgewandte Front in Anspruch nehmen zu dürfen. Diese Unternehmer können ihrem ganzen Bildungsstand und ihrer Lebenshaltung gemäß grundsätzlich kaum unterschieden werden von den gehobenen Schichten des Angestelltenstandes, bei denen die typisch manchesterliche Eigenart ausgeschaltet sei. Weiblich also nur die Unternehmungen mit einem Vermögen von 100 000 bis eine Million Mark, deren Bedeutung innerhalb der Produktionswirtschaft zu gering sei, als daß sie das Bild des industriellen und gewerblichen Unternehmertums maßgeblich beeinflussen könnten.

Man wird sich über das reichlich schematische dieser Einteilung, die doch einen Rohstab für die allerüblichsten seelischen Kräfte des Wirtschaftslebens geben soll, keine Illusionen machen, wird aber andererseits gern anerkennen, daß sie das Wesen der heutigen Wirtschaftsverfassung richtig kennzeichnet. Es mag umstritten sein, wie weit sich in dieser Abwendung vom trassen Individualismus der freie Wille der wirtschaftenden Persönlichkeiten ausgedehnt, wie weit ihn äußerster Zwang in diese Entwicklung hineingedrängt

hat. Die staatliche Gesetzgebung der Kriegs- und Nachkriegszeit und die aus ihr zwangsläufig folgenden Selbstverwaltungsmassnahmen der Wirtschaft haben zweifellos nicht wenig dazu beigetragen, Auswüchse des individuellen Gewinnstrebens zu beschneiden, haben sogar vielfach die freie Unternehmertätigkeit verhängnisvoll eingeschränkt. Aber alle diese zwangsweisen Eingriffe gegen die Unternehmerpersönlichkeit weggelassen, bleibt doch in der Tat noch genug übrig, um von einem grundsätzlichen Wandel der Wirtschaftssphäre sprechen zu können. Bücher hat vollkommen recht mit der Feststellung, daß „der Kampf gegen den Manchesterismus, der im Schrifttum und zum Teil auch noch vom Katheder herunter geführt wird, entweder demagogischer Tendenz oder dem Unstand zuzuschreiben ist, daß man die Entwicklung der letzten Jahrzehnte übersehen hat.“ Der Manchesterismus existiert als Typ, in Deutschland wenigstens, seit 1880 nicht mehr. Nicht umsonst hat das deutsche Unternehmertum durch die Gesetzgebung eine sozialpolitische Erziehung genossen, die in der deutschen Seele an sich schon fräftigen Wurzeln organischer Gestaltungswillens und gemeinschaftlichen Denkens nur fördern konnte.

Vor allem aber genießt die deutsche Wirtschaft vor vielen anderen hochkapitalistischen Ländern den Vorzug, daß sie als wesentlichen Bestandteil, ja als die Grundlage ihrer Existenz, eine Landwirtschaft besitzt, aus der von jeher ein mächtiger Strom organischer Wirtschaftsauffassung gestossen ist, dem sich auch die anderen Produktionszweige niemals ganz entziehen konnten und entziehen können. In der deutschen Wirtschaft hat es ein Manchesterium nie gegeben, wird auch niemals Raum dafür vorhanden sein. Sombart stellt in seinem eingangs erwähnten Werke fest, daß die Landwirtschaft noch nicht einmal vom Kapitalismus erfaßt sei, was wir wohl so zu verstehen haben, daß er sie freilich von den Erscheinungen und Regungen der rein kapitalistischen, mit anderen Worten manchesterlichen Denkweise. Dem Landwirtschaftsbetrieb bei seiner Arbeit etwas anderes, etwas höheres vor als die bloße Wehrung seines Kapitals. Die enge Verbundenheit mit der organischen Natur, die unmittelbare und auf alle menschliche Beziehungen sich ausdehnende Arbeitsgemeinschaft mit seinen Gehilfen haben ihn davor bewahrt, in seinem Betrieb ein seelenloses Produktionsmittel und in seinen Mitarbeitern ein Ausbeutungsojekt zu erblicken. Die „Einheit im Produktionsprozeß“, die der Sprecher der Industrie neulich in Frankfurt seinen Berufsgenossen als erstrebenswertes, aber noch längst nicht erreichtes Ideal vor Augen stellte, hat in der Landwirtschaft schon längst ihren lebendigen Niederschlag gefunden.

Neuestes vom Tage

Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit?
Berlin, 13. Sept. Der D. Z. teilt mit, die demokratische Fraktion habe im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der für ganz Deutschland ein einheitliches Bürgerrecht einführen und im besonderen Staatsrechtsangehörigkeit durch die Reichsangehörigkeit ersetzen wolle. Der Entwurf, der verfassungsändernden Charakter hat, sieht u. a. auch noch vor, daß Deutsch-Österreicher unter gewissen Voraussetzungen ein im Verwaltungswege verfolgbarer Rechtsanspruch auf die Einbürgerung in Deutschland gewährt werden soll, während sie gleichzeitig die österreichische Staatsangehörigkeit beibehalten können.

Vom Völkerbund
Genf, 13. Sept. Im Völkerbund ist wieder Ruhe eingetreten. Gestern wurden in der Hauptsache nur Ausschussitzungen abgehalten, die nicht von allgemeinem Interesse sind.

Minister Chamberlain beabsichtigt, nach Erledigung der Amtswahlen am Donnerstagabend nach London zurückzukehren. Briand wird gleichzeitig zu einer Kabinettsitzung, die am Freitag in Paris stattfindet, nach Paris abreisen und dann wieder nach Genf kommen.

Die Bemühungen von deutscher Seite, eine Aussprache über den Locarno-Vertrag beteiligten Mächte zustande zu bringen, scheint bis jetzt nicht aussichtsreich zu sein, da die andern fürchten, daß die Besetzung zur Verhandlung gestellt und die Erfüllung der Verpflichtungen verlangt werden könnte. Es ist nicht bekannt, ob und wann Chamberlain nach Genf zurückkehren wird.

Der A. O. D. weiß zu berichten, nachdem Polen seine Absichten im Völkerbund nicht habe durchsetzen können, wolle es jetzt mit Sowjetrußland engere Fühlung zu nehmen versuchen. Rußland solle den polnischen Besitz Wilnas anerkennen, wogegen Polen den russisch-litauischen Sicherheitsvertrag anerkennen wolle.

Der Vertreter der Republik Panama hatte im Völkerbund Beschwerden über die Bedrohung der Selbständigkeit der Republik durch die Vereinigten Staaten vorgebracht. Die Regierung in Washington soll demgegenüber darauf hingewiesen haben, daß sie eine Befragung der Angelegenheit im Völkerbund zwar nicht hindern könne, daß sie aber den Völkerbund nicht anerkenne und ihm das Recht abspreche, Streitpunkte zwischen den Vereinigten Staaten und Panama zu schlichten.

Tageßpiegel

Unter dem Vorsitz des Reichsministers fand eine Ministerbesprechung statt, in der die Frage des Postfinanzgesetzes erörtert wurde. Bekanntlich bestehen, besonders seit der letzten Tarifvorlage der Reichspost, Bestrebungen, eine Aenderung des Postfinanzgesetzes herbeizuführen.

Die Kosten der Gehilfen der Beamtenbestellungen werden für Preußen 150 Millionen Mark jährlich ausmachen.

Die Stadt Berlin bezw. die Wohnungsfürsorge G.m.b.H. verhandelt über eine Auslandsanleihe für den Wohnungsbau in Höhe von 50 Millionen Mark. Es liegen bereits Angebote von amerikanischer Seite vor.

Die Herabsetzung der britischen Befahrung
London, 13. Sept. „Times“ zufolge ist die Verminderung der britischen Befahrung im Rheinland jetzt im einzelnen geregelt worden. Danach werde das zweite Bataillon Shropshire Light-Infanterie in Stärke von 700 Mann und etwa 300 Mann aus anderen Truppen, sowie Militärpolizei, Feldprediger, Krankenschwestern und etwa ein Duzend Stabsoffiziere zurückgezogen.

Ein Angebot Tschischerin an Briand
Paris, 13. Sept. „Matin“ berichtet, daß Tschischerin in dem anlässlich der Rakowski-Angelegenheit erfolgten Notenwechsel Briand vorgeschlagen habe, wegen des Abchlusses eines Freundschafts- und Nichteinmischungsvertrags zu verhandeln. Nach Kenntnis des Blattes soll auf dieses Angebot noch keine Antwort erfolgt sein. Die Regierung habe darüber nicht beraten.

Verhaftung des tschechischen Generalkonsuls in Saloniki
Paris, 13. Sept. Nach einer Blättermeldung der „Information“ aus Athen ist auf Anweisung der griechischen Gerichtsbehörden der tschechische Generalkonsul in Saloniki unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er den amtlichen Kurierverkehr zum Schmuggel benutzte habe.

Gespannte Beziehungen zwischen Persien und dem Irak
Teheran, 13. Sept. Die Abgeordnetenkammer nahm den Gesetzentwurf, der eine Summe von 2000 Pfund Sterling zur Unterstützung der Perser im Irak (Mesopotamien) bewilligt, besonders um ihnen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen. Die Regierung beschloß, keine Pässe für den Irak auszustellen, solange sich die Beziehungen zwischen Persien und dem Irak nicht gebessert haben.

Japanfeindliche Regungen in der Mandchurie
London, 13. Sept. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat der japanische Gesandte in Peking wegen der japanfeindlichen Strömung in den mandchurischen Provinzen bei Marschall Tschangtscholin in Peking ernsthafte Vorstellungen erhoben und mit japanischen Truppeneinsendungen gedroht, falls die Behörden dem Treiben keinen Einhalt gebieten.

Die Südruppen am Jangtse erfolgreich
Schanghai, 13. Sept. Wie aus britischen Quellen verlautet, haben sich nunmehr auch die letzten fliehenden Kolonnen der Armee des Nordgenerals, die auf dem Südufer des Jangtseflusses standen, auf das Nordufer zurückgezogen. Die nationalistischen Truppen haben fast alle ihre verlorenen Stellungen zurückerobert.

Blutbad in einer chinesischen Stadt
Peking, 13. Sept. Nach Meldung chinesischer Lokaltblätter tödlichen Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Fengyuhsiangs in Tschangtse, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengyuhsiangs richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Mäcker sollen zwischen 30 und 80 000 Menschen niedergemacht worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 13. Sept. Keine amtlichen Feiern zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten
Am 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, dem 2. Oktober 1927, werden auf dessen Wunsch keine amtlichen Feiern veranstaltet werden. Nach Anordnung des würtf. Staatsministeriums finden aber Schulfeiern statt und die öffentlichen Gebäude werden in den Reichs- oder Landesfarben beflaggt. An die Gemeindebehörden und die Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, sich ebenfalls an der Beflaggung zu beteiligen.

Stuttgart, 13. Sept. Die Zahl der Fernsprechteilnehmer betrug in Stuttgart Ende 1924 14 612, Ende 1925 16 228 und Ende 1926 17 177, im ersten Vierteljahr 1927 17 388.

Neuer Sportplatz. Die beiden katholischen Stadtpfarren St. Nikolaus und St. Fidelis Stuttgart haben von der Stadt den Mühlbachhof auf 10 Jahre gepachtet, um auf dem dazu gehörenden Gelände einen Spiel- und Sportplatz einzurichten. Mit dem Mühlbachhof verfügen die katholischen Gemeinden in Stuttgart jetzt über ein halbes Duzend Spielplätze und Gemeindegärten.

Außerordentliche Personenzüge anlässlich des Solitude-... Am Sonntag, 18. Sept. werden anlässlich des Solitude...

Süddeutsche Hausbesitzertagung. Die Hausbesitzerverbände Badens, Bayerns, Hessens und Württembergs haben am 10. und 11. September im Bürgermuseum hier eine Tagung abgehalten...

Spar- und Giroverkehr. Die Spareinlagen bei der Stadt Sparta haben im Monat August 1927 eine Zunahme von rund 904 000 RM. erfahren...

Revisoren in den Personenzügen. Gegenwärtig werden alle Personenzüge revidiert. In letzter Zeit soll es häufig vorgekommen sein...

den alle Personenzüge revidiert. In letzter Zeit soll es häufig vorgekommen sein, daß in die Abteile mehr Gepäck hineingebracht wird...

Verbandsrat der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Auf der gestrigen Tagung des Verbands der weiblichen Handels- und Büroangestellten sprach Frau Dr. Elise Schilfarth-München über die Psychologie der Arbeit...

Verhaftet. Wie die Württ. Sta. hört, sind in dem Verfahren wegen der vielerörterten Vorgänge bei der Stuttgarter Handwerkskammer der frühere Vorsitzende Wolf...

Hohenheim, 13. Sept. Starkes Erdbeben. In der Nacht auf Montag verzeichnete die hiesige Bebenwarte ein sehr starkes Erdbeben. Der Herd liegt in einer Entfernung von rund 2200 Kilometern...

Ehlingen, 13. Sept. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Montag nachmittag fuhr ein die Ebershaldestraße aufwärts fahrendes, mit zwei Personen besetztes Motorrad dem aus der Blumenstraße einbiegenden Personenkraftwagen der Stadtverwaltung Ehlingen in die Flanke...

Marbach a. N., 13. Sept. Wahlsrechtsvorschl. Der Bezirks-Gewerbeverein Marbach hat auf dem Verbandstag in Rottweil beantragt, den Württ. Landtag durch eine Eingabe zu eruchen, die bestehende Verhältniswahl bei den Landtagswahlen mit den gebundenen Listen dahin abzuändern...

Wie Moden entstehen. Der französische Verfasser Francis de Miomandre veröffentlichte kürzlich ein Buch, betitelt „La Mode“, in dem er u. a. auch die Frage nach der Entstehung von Moden im einzelnen erörterte...

Jeremia im Kerker. Die John Rylands-Bibliothek in Manchester gibt zur Zeit eine Reihe von Uebersetzungen von Texten und Familiennamen christlicher Dokumente in syrischer und Garahuni-Sprache heraus...

der, daß die jetzige Verhältnismahl es den Wählern unmöglich mache, unter den von den Parteien vorgeschlagenen Bewerbern den Mann ihres Vertrauens zu bevorzugen...

Sindelfingen, 13. Sept. Schwere Autounfall. In der Nähe von Maichingen kam ein mit sieben Turnern besetztes Auto, die vom 30jährigen Stützungsst des Magstadter Turnvereins kamen, um Mitternacht von der Straße ab und begrub die Insassen unter sich...

Tübingen, 13. Sept. Von der Universität. Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Jacobi ist Prof. Dr. med. Felix Kaffner von der Universität Königsberg (geb. 1886 in Marbach a. N.) zum ord. Professor der Pharmakologie in Tübingen ernannt worden...

Balingen, 13. Sept. Schwere Verletzung. Eine herrliche Fahrt unternahm der A. D. Automobil-Club Balingen am letzten Sonntag mit 130 Schwere Verletzungen aus allen Orten des Bezirks nach Freudenstadt und Ruhestein mit 40 Kraftwagen. Unter der Führung von Fabrikant Robert Wahl ging die von gutem Wetter begünstigte Fahrt über Oberndorf, Alpirsbach nach Freudenstadt...

Altdingen, 13. Sept. Spaidingen, 13. Sept. Seltene Feier. Fünf Brüder, die zusammen 371 Jahre und 312 Tage an Lebensjahren zählen, kommen dieser Tage hier zusammen, um den Geburtstag des „Jüngsten“ unter ihnen, der sein 70. Lebensjahr am 15. September vollendet, zu feiern...

Tübingen, 13. Sept. Die Universität gegen den unnötigen Lärm der Kraftfahrzeuge. Das Rektorat der Universität hat an die hiesige Polizeidirektion eine Eingabe gerichtet, die sich gegen den unnötigen und unnötigen Lärm in Stadt und Land richtet. Seitens der Universität wird in der Eingabe hauptsächlich auf folgende Uebelstände aufmerksam gemacht...

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. September 1927. Alle Mängel im Menschenleben sind keine Bewältigung zur weinerlichen Klage sondern eine Aufgabe. Lagarde.

Dienstaussagen

Der Herr Staatspräsident hat eine Studienratstelle an der Realschule in Neuenbürg dem Studienassessor Friedr. Schmalzigaug in Dehringen übertragen.

Wege zu schriftstellerischen Erfolgen

- Für alle, die sich gern gedruckt sehen möchten, es aber vermeiden wollen, ihre Einwendungen mit dem Vermerk „Leider nicht verwendbar“ zurückzuhalten, seien hier einige Winke gegeben: 1. Jede Schriftleitung hat einen wahrhaften Abscheu vor wirklich neuen Gedanken...

Kunst-Ausstellung

In letzter Zeit konnte man an den Wern der Nagold und um das alte Städtchen her oft gleichzeitig mehrere Maler am Werke sehen, die hohen landschaftlichen Schönheiten des Ortes im Bilde festzuhalten, umso mehr bemüht, als bekannt war, daß ein Teil dieser Reize der Flußkorrektur zum Opfer fallen muß...

Jeremia im Kerker

Die John Rylands-Bibliothek in Manchester gibt zur Zeit eine Reihe von Uebersetzungen von Texten und Familiennamen christlicher Dokumente in syrischer und Garahuni-Sprache heraus, die in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregen. Unter den letzten Veröffentlichungen dieser Art befindet sich die Uebersetzung eines eigenartigen Wertes, das angeblich Ereignisse schildert, die sich um die Zeit der babylonischen Gefangenenschaft der Juden abgespielt haben...